

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntagsheft „Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur **Bernhard Fehde** in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 155.

Druck und Verlag von **J. & H. Lemming** in Bocholt.

Freitag, 9. Juni 1905.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: **H. Lemming** in Bocholt.

34. Jahrgang

Deutsches Reich.

Bocholt, 9. Juni.

Fürst Bismarck und die sozialpolitische Gesetzgebung.

Das Mitglied des Herrenhauses, Graf Mirbach-Sorquitten, veröffentlicht in der Kreuzzeitung, anscheinend um damit seine ablehnende Haltung gegenüber der Bergarbeitergesetznovelle zu decken, folgendes: Der — sehr geringen — Minorität der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages, welche 1889 das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bekämpfte und dagegen stimmte, gehörte ich an. In Betracht meiner persönlichen Beziehungen zu dem Fürsten Bismarck hielt ich es für angezeigt, bevor ich mit dieser Stellungnahme im Reichstage hervortrat, dem Fürsten davon Mitteilung zu machen, unter kurzer Angabe der Gründe, welche mich dazu veranlaßten. Gelegentlich der ersten Unterredung nach der Verabschiedung der Gesetzesvorlage sprach ich dem Fürsten mein Bedauern darüber aus, daß ich ihm auf diesem Gebiete hätte opponieren müssen. Fürst Bismarck erwiderte darauf: „Glauben Sie doch nicht, daß mir an diesem Gesetze soviel liegt, zumal in der Form, die es bedauerlicherweise erhalten hat. Ich hielt es wesentlich deshalb für notwendig, die Vorlage durchzuführen, weil...“ Es folgte eine Bemerkung auf persönlichem Gebiete, die ich hier nicht wiedergeben kann, weil sie sich auf zwei heute noch lebende Personen bezog, eine Bemerkung, die ich dieserhalb kurzen Memoiren aus jener Zeit, welche ich zu hinterlassen gedachte, vorbehalte. Die vorstehend zitierten Worte des ersten Reichskanzlers sind mir genau erinnerlich. Von den Wirkungen des Gesetzes erwartete Fürst Bismarck, wie er des weiteren bei derselben Unterredung ausführte, nicht sehr viel.

Zur Herstellung von Kunstweinen.

In einem gemeinsamen Erlaß des Kultusministers und des Finanzministers wird darauf hingewiesen, daß noch immer eine gewerbsmäßige Herstellung von Trester-, Rosinen- oder Korinthenwein vielfach in den Brennereien in einem über den eigenen Bedarf hinausgehenden Umfang stattfindet. Dasselbe ist auch wohl in solchen Betrieben der Fall, die nicht der Braumweinbrennerei dienen. Wortlaut und Begründung des Weingesetzes vom 24. Mai 1901 lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Herstellung solcher Weine nur in der Brennerei selbst, die ihn verarbeiten will, und nur zur eigenen Verarbeitung gestattet ist. Die mit der Heberzeugung

der Brennereien beauftragten Steuerbehörden sind deshalb angewiesen, durch häufige und umfassende Besichtigungen, mindestens jedoch jährlich einmal, möglichst im Zusammenwirken mit den Weinsachverständigen, zu ermitteln, welche Mengen Tresterwein usw. von der Brennerei hergestellt werden, diese Besichtigungen nicht auf die eigentlichen Brennereiräume zu beschränken, sondern auch auf die Nebenträume, besonders auch auf den Keller, zu erstrecken und festzustellen, ob der gesamte ermittelte Kunstwein zur Braumweinherstellung verwandt wird. Die Weinsachverständigen sollen durch die Ortspolizeibehörden angewiesen werden, in entsprechender Weise an der Besichtigung teilzunehmen, im übrigen aber ihrerseits der Herstellung von Tresterweinen usw. in nicht zu Brennereien gehörigen Betrieben ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder nachgewiesene Fall der Zuwiderhandlung ist zur Herbeiführung der strafrechtlichen Verfolgung anzugehen.

Ein Schandfleck unserer Zivilisation

Ist die hohe Säuglingssterblichkeit in den mitteleuropäischen Staaten. Die Hauptursache dieser traurigen Erscheinung, schreibt man der Köln. Volksztg., wird richtig in der Vernachlässigung der natürlichen Ernährung gesucht. Professor v. Bunge hat einer Spezialität der Ernährung eigene Studien gewidmet; er findet einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Alkoholismus und dem Verlust der natürlichen Stillfähigkeit. Nach ihm verliert, wenn die Mutter noch die Fähigkeit zum Stillen hatte, die Tochter sie unter dem Einfluß des väterlichen Alkoholgenußes. In 36 Prozent der untersuchten Fälle war nach seiner Annahme der Vater ein „nicht mäßiger“ Gewohnheitsrinker, in 42 Prozent ein notorischer Säufser, gleich 78 Prozent, also nahezu vier Fünftel aller Fälle. Prof. v. Bunge stellt folgende Regel auf: War der Vater ein Trinker, so verliert die Tochter die Fähigkeit, ihr Kind zu stillen, und was das Juchtarste ist, die Fähigkeit ist damit für die kommenden Generationen verloren. Mögen auch diese Studien noch kein vollständig abschließendes Urteil erlauben, so viel ist sicher, daß in der Frauenwelt den Wirkungen des Alkoholgenußes in Bezug auf Vererbung, Degeneration, Nervosität viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. In den letzten Jahrzehnten haben die medizinisch-wissenschaftlichen Ansäuerungen über die Wirkfamkeit und Unmenschenbarkeit des Alkohols grundlegenden Veränderungen erfahren. Und doch gibt es noch viele Mütter, die reichlich alkoholische Getränke genießen, obwohl die medizinischen Autoritäten ausdrücklich davor warnen. Auch gibt es noch Familien, die ihren Kindern erhebliche Quanti-

täten von Wein und Bier verabreichen und sich so arg verunreinigen an der Gesundheit des Körpers und der Seele der Kinder.

S. Hagen, 8. Juni. Die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen hielt am Montag und Dienstag ihre 14. Konferenz zu Hagen in Westfalen ab. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen beschäftigte sich die Versammlung an dem ersten Tage mit dem Thema: „Die Verleumdung der Arbeiter über die Giftgefahr in gewerblichen Betrieben.“ Nach einigen allgemeinen Referaten wurden auch die Fragen behandelt, was der Fabrik- oder Kassenarzt, ferner Gewerbeaufsichtsbeamte, die Medizinalbehörde, die Schule und die Presse zur Aufklärung beitragen könnten.

S. Berlin, 8. Juni. Dem Wunsch der fortschrittlichen Frauenvereine nach Freigabe des mittleren und höheren Postdienstes für die Frauen durch deren Zulassung zur Sekretärsprüfung steht, wie die Berl. Pol. Nachr. melden, die Verwaltung ablehnend gegenüber. Abgesehen von der Erleichterung im Vorwärtsschreiten, die durch eine solche Freigabe dem männlichen Geschlecht und namentlich den Militärämtern bereitet würde, stünden ihr auch prinzipielle Bedenken entgegen. Für viele Zweige des fürderlich anstrengenden technischen Postdienstes seien die weiblichen Beamten nicht geeignet: Früh-, Spät- oder Nachtdienst könnte ihnen kaum übertragen werden.

S. Berlin, 8. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat zum Andenken an die Vermählung seiner Schwester mit dem Kronprinzen dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow seine Bitte in Marmor zum Geschenk gemacht. In einem begleitenden Handschreiben gedenkt der Großherzog auch der alten Beziehungen, die den Reichskanzler mit dem Lande Mecklenburg verbinden.

S. Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hat dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und dem Großfürsten Michael von Rußland das Großkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

S. Berlin, 8. Juni. Außer dem Rücktritt des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Wirl. Geh. Rats Dr. Rasse, schreibt die Neue politische Korrespondenz, wird uns aus unrichtigen Kreisen auch der des Oberpräsidenten von Sachsen, Staatsministers v. Büttcher, und des Oberpräsidenten von Pommern, Wirl. Geh. Rats Freiherrn v. Malchow, signalisiert.

S. Berlin, 8. Juni. Der Großherzog von Oldenburg verlieh dem Fürsten v. Bülow die Kette und die goldene Krone zum Oldenburgischen Hausorden.

S. Berlin, 8. Juni. Wie die Nordd. Reichskorr. meldet, wird Kaiser Wilhelm in diesem Sommer

die ihm so lieb gewordene Nordlandreise nicht unternehmen, da der zwischen Norwegen und Schweden ausgebrochene Zwist die Anwesenheit des deutschen Kaisers in den nordischen Gewässern nicht ratsam erscheinen läßt.

S. Hamburg, 8. Juni. Der Kaiser wird am 18. d. M. in Hamburg eintreffen und sofort an Bord der Hohenzollern gehen, der an der St. Pauli-Brücke festmacht. Am nachmittag wird der Monarch dem Horner Rennen beiwohnen und abends zur Segelregatta auf der Unter-Elbe nach Cuxhaven abreisen. Die diesjährige Sommerfahrt des Kaisers wird sich nicht über die Ostsee hinaus ausdehnen, insbesondere wird Norwegen nicht berührt werden. Dieser Entschluß des Kaisers dürfte mit den politischen Ereignissen in Skandinavien zusammenhängen.

S. Hamburg, 7. Juni. Veranlaßt durch ein neuerlich hier gefälltes Urteil hat sich der Verein der Handlungsgehilfen von 1888 neuerdings mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, mit der Bitte, dahin zu wirken, daß die in der Rechtsprechung zutage tretende Unsicherheit über die Auslegung des § 63 H.-G.-B. durch eine klarere Fassung der betr. Gesetzesvorschriften beseitigt wird. Die Eingabe vertritt die Ansicht, daß das Recht der Handlungsgehilfen auf ungeschuldeten Bezug des Gehalts in Fällen unverschuldeten Unglücks für die Dauer von sechs Wochen gesichert werden sollte; zu diesem Zweck wäre der letzte Satz im zweiten Absatz des § 63: „Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig“, zu streichen, dagegen ein neuer, selbständiger Absatz beizufügen, welcher lauten sollte: „Eine Vereinbarung, welchen diesen Vorschriften zuwiderläuft, ist nichtig.“

S. Dresden, 8. Juni. Bischof Dr. Wahl, der früher apostolische Vikar von Sachsen, ist am 6. Juni nachmittags in Schirgiswalde gestorben. Ludwig Wahl wurde am 7. September 1831 zu Waldsee im Saalekreis des Königreichs Württemberg als der Sohn eines Volksschullehrers geboren.

Ausland.

Italien.

Zur römischen Frage.

Verschiedene Zeitungen haben leithin das Gerücht verbreitet, der Papst wäre zu einer Ausföhrung mit dem Laizikal bereit, falls man ihm die im sog. Garantiefest vorgesehene Pannage auszahle. Der Kardinal-Staatssekretär erklärte auf eine Anfrage dieserhalb, daß man die Vermutung, der Papst könne die Ausföhrung von einem Geldgeschäft abhängig machen, geradezu als des heil. Stuhles unwürdig bezeichnen müsse.

Die graue Sphinx.

Roman von Germanis.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte nun die beste Gelegenheit, sie ungestört zu betrachten, und es ist nicht zu leugnen, daß er auch reichlich Gebrauch davon machte; das Resultat seiner Forschungen war aber nur ein sehr geringes, denn stumm und starr, wie eine moderne Sphinx, saß die fremde Frau ihm gegenüber, und grau und farblos war alles, was er von ihr zu erfassen vermochte. Von dem selbst schimmernden Gazeleier ab, der nicht allein das gleichfarbige weiche Füllhütchen umwand, sondern auch Kopf und Hals so vollständig verhielt, daß selbst Haarfarbe und Profil nicht klar zu erkennen war, bis auf den häßlichen, grauen Staubmantel herab, der die ganze Figur fast sadistisch umkleidete, und auch über den Buchs nur Vermutungen zuließ. Selbst Handschuhe und Füßer waren in derselben staubgeborenen Schattierung gewählt, und nur die glänzenden Spitzen der zierlichen Stiefelchen, welche unter dem grauen Kleiderbaum vorsahen, boten dem Auge einen Ruhepunkt dar. Da war keine Blume, keine Feder, keine kostete Schleife, kurz nichts, was als noch so bescheidener Putz hätte gelten können, und doch lag über der ganzen Erscheinung ein Hauch jugendlicher Anmut und verführerischer Eleganz, welche von ihm, als einen Kenner, sehr lebhaft empfunden wurde und sein Interesse doch infoweit erregte, daß er darüber nachdachte, was sich unter der unscheinbaren Hülle wohl verbergen mochte.

Vorläufig war freilich wenig Aussicht vorhanden, das Rätsel zu lösen, die graue Sphinx verharzte in vollkommener Reglosigkeit, und wenn sie auch in Wirklichkeit nicht schlief, so gab sie sich jedenfalls doch den Anschein, es zu tun.

Auch er, ermüdet durch die Reise und gelangweilt durch den sich immer gleich bleibenden Anblick, versuchte es, ihrem Beispiele zu folgen, und

die beiden Reisenden hätten vielleicht nie ein Wort mit einander gewechselt, wäre ihnen nicht ein kleiner Zwischenfall zu Hilfe gekommen, der den lebenswichtigen Vermittler spielend, sich der beiden armen Menschen erbatte und die Situation mit einem Schlag zu einer andern machte.

Eine der großen juchtenen Handtaschen, die überfüllt und von dem eifertigen Dienstmann schlecht untergebracht worden war, hatte nicht allein ihren Verschluss geprenzt, sondern durch die ungleiche Bewegung des Wagens auch das Gleichgewicht verloren und stürzte nun mit solcher Heftigkeit aus der neugewonnenen Höhe herunter, daß ihr reiches Inhalt, sich gewaltig bahnbrechend, aus dem offenen Behälter herausfiel und sich über das ganze Kroupe verbreitete. Toilettenutensilien und Bonbonieren, ein französischer Roman und ein Epigrammheft, Glacés, Reispuder und Schmuckgegenstände, das alles lag und hüpfte in bunter Unordnung durcheinander, eine störende Essenz, welche sich über die grünen Plüschkissen der Sitzbänke ergoß, erfüllte die Luft mit scharfem Wohlgeruch.

So unvernünftig in ihrer Ruhe gestört, hatten die beiden Reisenden sich ganz erstaunt an- und umgesehen, dann begannen sie gleichzeitig recht herzlich zu niesen und endlich drang ein helles, melodisches Lachen unter dem grauen Schleier hervor. Damit schien auch der Damm gebrochen, der die graue Sphinx gefangen hielt. Mit jugendlicher Elastizität sprang sie empor, schlug mit einer Geberde komischer Verzweiflung die Hände zusammen und heulte sich dann, ihre verstreuten und verlorenen Besitztümer wieder einzusammeln. Daß ihr Reisegefährte ihr dabei hilfreich zur Hand ging, war wohl natürlich, und ebenso natürlich, daß sie seine Hilfe mit herzlichem Danke annahm. Ehe die beiden sich der veränderten Sachlage noch recht bewußt geworden, waren sie bereits in einer lebhaften Unterhaltung begriffen, die geheimnisvolle Fremde erwies sich als eine ebenso lebenswichtige als gewandte

Gesellschafterin, und nach dem Verlaufe einer weiteren Stunde verkehrten die beiden mit einander wie alte Bekannte.

Auf einander angewiesen für den Rest des Tages und unbeflüßelt durch die Anwesenheit anderer Personen, gaben beide Teile sich freier und umfangener, als es sonst wohl hätte der Fall sein können, und als er ihr in verbindlicher Weise seine Freude und hohe Genugung aussprach, den Druck des Schweigens, der auf ihn gelastet, in so angenehmer Weise gehoben zu sehen, schien sie das durchaus nicht als eine Schmeichelei aufzufassen, sondern stimmte ihm sofort ganz freudig und freimütig bei. „Ja“, sagte sie, „wir müssen wirklich dem Zufall dankbar sein, der uns in so schneller und einfacher Weise geholfen hat. Ohne ihn säßen wir uns wohl immer noch steif und stumm gegenüber und verjuchten vergeblich uns mit Abstand zu langweilen. In solchen Fällen glaubt ja jeder eine möglichst abweisende Miene annehmen zu müssen und wünscht dabei doch nicht selten im Grunde seines Herzens, der andere möge mit der Unterhaltung den Anfang machen.“

Er lächelte. „Genau so, meine Gnädigste, erging es heute mir. Aus Furcht, Ihnen lästig oder aufdringlich zu erscheinen, heuchelte ich einen Gleichmut, den ich durchaus nicht besaß, und Ihr feister und freudlicher Schimmer erfüllte mich mit den neidvollsten Gefühlen, die sich nach und nach in peinliche Ungebuld verwandelten.“

„Auch dann, meine Gnädigste, wenn Sie weniger harmloser Natur sein sollten, wie das eben erlebte?“

„Ja gewiß. Das Unerwartete wirkt immer erfrischend, selbst dann, wenn die Ueberraschung keine ganz angenehme ist.“

Er sah zweifelnd und forschend zu ihr hinüber. Dieser abscheuliche Schleier! Sie hatte ihn trotz der warmen Temperatur auch noch nicht einen Zoll breit gelüftet, und er sah von ihrem Antlit noch eben so wenig als wie zuvor. Und doch, sie mußte jung und hübsch sein, er war von

dieser Heberzeugung immer mehr durchdrungen. Häßliche Frauen haben selten die Gewohnheit ihr Gesicht zu verhüllen, und dann die weiche Stimme, das übermüdete Lachen, die zarte Biegung des schlanken Halses, das alles hatte durchaus einen jugendlichen Anstrich. Aber ein junges Mädchen? — Nein, dazu besaß sie viel zu viel weltgewandte Sicherheit, zu viel ruhiges, überlegenes Selbstbewußtsein. Ihr Urteil war bestimmt, ihr Lebensanschauung gereift — das zu bemerken hatte er schon Gelegenheit gehabt, — und ihren Aeußerungen nach zu schließen, schien sie sich auch einer unabhängigen Lage, einer großen Selbstständigkeit zu erfreuen. Eines Gatten aber war trotz alledem noch nicht Erwähnung geschehen, nur ganz beiläufig hatte sie bemerkt, daß ihre alte Kammerfrau, die sie sonst zu begleiten pflegte, diesmal vorausgereist sei, um in ihrem Interesse einige Vorkerkungen zu treffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war sie also Witwe, zur Gesellschaft gehörig, hübsch, jung und reich. Das war aber gerade die Art, welche dem routinierten Weltmann am meisten behagte, und froh, zu einem so befriedigenden Schluß gelangt zu sein, hoffte er nun auch, aus ihrem eigenen Munde die Bestätigung desselben zu hören. Er liebte es, nach allen Seiten hin Verbindungen anzuknüpfen, welche für Gegenwart und Zukunft einen Vorteil versprachen, und diesmal glaubte er um so eher die Gelegenheit ergreifen zu dürfen, als sein Geist wie sein Herz im Augenblicke gleich unbeschäftigt waren und das unverhoffte Zusammentreffen mit der interessanten Fremden außerordentlich günstig auf seine myantropische Stimmung eingewirkt hatte. Er beschloß also, den Namen der Dame in Erfahrung zu bringen und, daran anknüpfend, Näheres über ihr Leben und ihre Verhältnisse zu erkundigen.

Fortsetzung folgt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 9. Juni.

Herr Pfarrer Schütte hat in seinem neuen Wirkungskreise in Beckinghausen-Süd einen Empfang bereitet bekommen, der weit über den Rahmen der üblichen Pfarr-Einführungsfeste hinausgeht. Das wird auch in Bocholt, seiner „zweiten Heimat“, dankbar gegenüber den Veranstaltern der Feierlichkeiten anerkannt werden. In Beckinghausen ist man hoch erfreut darüber, gerade Herrn Schütte zum Pfarrer erhalten zu haben, gilt er doch mit Recht als ein äußerst geschickter Sozialpolitiker, der, trotz vieler Schwierigkeiten, die moderne Arbeiterbewegung in seinem früheren Wirkungskreise mit großer Erfolge ihren Zielen entgegengeführt hat. An maßgebender Stelle weiß man das, darum ist er auch nach Beckinghausen beordert, das, wie mit Recht die Köln. Volkszeitung hervorhebt, die schwierigste Pfarrei der ganzen Diözese Münster stellt. Dasselbe Blatt spricht von Herrn Pfarrer Schütte als eine „Autorität auf christlich-sozialem Gebiet“, wie seine segensreiche achtzehnjährige Wirkamkeit als Kaplan in Bocholt — als solcher war er zugleich Bezirks-

präses der katholischen Arbeitervereine im Kreise Vorken — beweisen habe. Ueber die Einführungsfeiern in Beckinghausen-Süd berichteten wir ausführlich in den letzten zwei Nummern. Ergänzend bemerken wir noch, daß zu denjenigen, die telegraphisch Herrn Pfarrer Schütte ihre Glückwünsche darbrachten, auch Herr Professor und Abgeordneter Dr. Fize-Münster zählte.

(1.) Ueber die Abflußgräben vor dem Nordtor wird in einer Zuschrift an uns Klage geführt: „Die linken Lüste sind erwacht“, besonders in der Gegend des Gutes Hünning vor dem Nordtor. Geradezu entsetzender wirkt dort die Nähe eines sogenannten Abflußgrabens, welcher, neben einem vielfach begangenen Fußwege herfließend, von zweien in der Nähe befindlichen Etablissements herfließt. Die Ausdünstungen dieses Grabens wirken nicht allein unangenehm für Umwohner, Spaziergänger und Leute, welche die Arbeit in die Nähe dieser Kloake führt, — sie entwickeln und fördern geradezu jegliche Art von Krankheitskeimen und Seuchen, über welche die Presse ja fast täglich in beunruhigender Weise berichtet, und gegen welche die reine Luft außerhalb der Stadt uns schützen soll. Und doch ließe sich dieser Uebelstand gar leicht abstellen. Es

brauchten nur ein oder zwei Klärteiche angelegt werden. Diese Einrichtung würde nicht einmal große Kosten verursachen und wäre doch für die Gesundheit unserer Bevölkerung von größter Wichtigkeit.“

Der Gabelsbergerische Stenographen-Verein entwickelt eine rege Tätigkeit in propagandistischer Hinsicht und in dem Bestreben, seine Mitglieder zu Praktikern heranzubilden. Heutzutage ist bekanntlich für jeden gebildeten Mann die Kenntnis und Beherrschung der Stenographie eine unbedingte Notwendigkeit. Ein Beweis dafür, wie sehr der genannte Verein bemüht ist, praktisch arbeitende „Schnellschreiber“ heranzubilden, liefert das Wettstreben auf dem am letzten Sonntag in Duisburg abgehaltenen niedererrheinischen Bezirkstag Gabelsbergerischer Stenographenvereine. Es erhielten Preise die Herren H. Schaffeld und H. Zerörde.

Neueste Nachrichten.

Ueberschwemmungen im Harzgebiet.
* Halberstadt, 8. Juni. Gestern ist im Harzgebiet ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der zum Teil durch Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet hat, besonders bei Helmberg,

Mübeland, Neumark, Thale, Blankenburg, Kloster Michaelstein und im Mühlenthal bei Wernigerode. Langenstein ist vom Verkehr auf den gewöhnlichen Wegen abgeschnitten. Drei Häuser wurden fortgerissen. In Halberstadt bringt die Holtemme Hochwasser vom Brockengebiet. Teile der unteren Stadt sind überschwemmt.

Die russischen Schiffe in Manila.

* Manila, 8. Juni. Admiral Enquist erhielt heute morgen 1 Uhr den Befehl vom Kaiser, in Manila zu bleiben, nach der Anordnung der amerikanischen Regierung zu handeln und so viel wie möglich Reparaturen auszuführen. Der Gouverneur der Philippinen, Wright, hat darauf den amerikanischen Admiral Train aufgefordert, Anordnungen zu treffen für die Verteilung der russischen Kriegsschiffe, Offiziere und Mannschaften.

Handelsnachrichten.

Borken, 6. Juni. Zu dem am 7. d. M. abgehaltenen Viehmarkt waren zugezogen: 78 Pferde, 201 Stück Rindvieh, 1212 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 240 Mk. bis 900 Mk., Ochsen 180 bis 420 Mk., Kühe 150 Mk. bis 390 Mk., alte Schweine 90 Mk. bis 150 Mk., Ferkel pro Woche 2,50 Mk. bis 3,50 Mk. Handel wegen des anhaltenden Regens mittelmäßig. Nächster Viehmarkt am 6. Juli.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.
Samstag 8 Uhr Segnung des Taufbrunnens, darnach Hochamt.
Anmerkung. Am Tage vor Pfingsten ist Fasttag und zugleich Abstinenz, so daß an diesem Tage der Genuß von Fleischessen gänzlich verboten ist.
Liedfrauen.
Samstag 7 Uhr Taufwasserweihe; 1/8 Uhr Hochamt.
St. Joseph.
Samstag 7 Uhr Taufwasserweihe; 1/8 Uhr Hochamt.

40 Stunden-Gebet.

Pfingsten und Pfingstmontag.
5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Leichenamt.
11 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der Herren Hauptlehrer Osthoff und Lehrer Aloys Kreidler.
12 Uhr Bestunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Weining, Dietzen und v. Brodtk.
12 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der Herren Rektor Meute, Hauptlehrer Gerbitz und Lehrer Ahlmann.
1 Uhr Bestunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Waldmann, Meist und Schmidt.
1 1/2 Uhr Bestunde für den Arbeiterinnenverein.
2 1/4 Uhr Bestunde für den Verein jugendlicher Arbeiter und den Lehrlingsverein.
3 Uhr Bestunde für die Jungfrauen-Kongregation.
4 Uhr Bestunde für die Sozialität.
5 Uhr Schlußandacht.

Pfingstdienstag.

5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Leichenamt.
10 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Weining, Dietzen, Waldmann und Meist.
11 Uhr Bestunde für Hemden.
12 Uhr Bestunde für Sport u. Sportwid.
1 1/2 Uhr Bestunde für Lieder.
2 1/2 Uhr Bestunde für Lieder.
3 1/2 Uhr Bestunde für die Jungfrauen-Kongregation.
4 1/2 Uhr Bestunde für den Mütterverein.
5 1/2 Uhr Bestunde für die Sozialität.
6 1/2 Uhr Schlußandacht.

Pfingstmontag.

Liedfrauen.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.

Pfingstmontag.

Liedfrauen.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag, 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.
Haus-Verkauf.
Das Witterlindstraße 5 belegene Wohnhaus soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres ist zu erfahren bei Herrn Lehrer Fischer in Lieder und beim Unterzeichneten.
Angebote wollen man schriftlich bis zum 20. Juni bei mir abgeben.
Bocholt, den 7. Juni 1905.
G. Rümping.

Wer Stellung sucht,

verlange die „Deutsche Wochenschrift“, Schillingen a. R.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr unsern treuen Mitarbeiter

Hermann Spieker,

vergehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!
Bocholt, den 7. Juni 1905.

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Lh. & P. Driessen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1905.

Geburten.

16. Ludwig Wilhelm, S. v. Weber Wilhelm Lenzing und Maria Damsch.
— Charlotte Elisabeth, T. v. Eisenarbeiter Gerhard Hendrichs und Elise von Drümen.
— Joseph Albert, S. v. Pader Heinrich Mäzing und Adelheid geb. Telampe.
— 17. Alwine Augustine, T. v. Schloffer Bernhard Theben- und Gertrud Lüttenhoff.
— 18. Pauline Mathilde, T. v. Stofdrücker Gustav Janßen und Johanna Antonia Gring.
— Maria Hermine, T. v. Rauer Adam Janßen und Elisabeth Spieker.
— Elisabeth Gertrud Maria, T. v. Fuhrnrich Wilhelm Kewelow und Gertrud Terbed.
— Adelheid Wilhelmina, T. v. Weber Theodor Janßen und Johanna Maria Lablans.
— Hedwig Agnes Margarethe, T. v. Lederhändler Hermann Schmidt und Emilie Lindenber.
— Heinrich Johann, S. v. Ackerer Johann Teriete und Maria Johanna Elting.
— 19. Maria Anna, T. v. Pol.-Serg. Johann Niehaus und Marie Everding.
— Maria Ferdinande und Katharina Wilhelmina, Zwillinge von Webermeister Bernhard Bothe u. Wilhelmine zum Berge.
— Magdalene Josepha Clementine, T. v. Oberlehrer Dr. Theodor Stort und Paula Antonia Schuster.
— 20. Franziska Christina Bernhardina, T. v. Weber Wilhelm Materint und Johanna Bernhardina Bruns.
— Karl Hermann, S. v. Bierknecht Wilhelm Rüdiger und Anna Dörl.
— Paul Ernst, S. v. Rangiermeister Gerhard Dackmann und Elise Kortkamp.
— Hendrika Sofia Bernhardina, T. v. Gusspiger Bernhard Piepenbrock und Katharina Theodora Heitkamp.
— Elisabeth Johanna Eugenie, T. v. Schmiedemeister August Spöckmann und Maria Josephe Dinkelmann.
— 21. Franziska Johanna Gertrud, T. v. Weber Gerhard Teiting und Friederika Engel.
— Johann und Joseph, Zwillinge v. M. M. — 22. Johann Karl, S. v. Schuhmacher Karl Riele und Johanna Maria Wille.
— 23. Erich Bernhard, S. v. Fuhrnrich Theodor Demming und Helena Christina Kleinbölting.
— 24. Elisabeth Johanna, T. v. Weber Wilhelm Döring und Gertrud Nahfolt.
— Johanna Anna Henriette, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Weidhoff und Johanna Katharina Weidhoff.
— Heinrich Wilhelm, S. v. Weber Gerhard Sent und Antonia Franziska Buh.
— Hermann Joseph und Anton Heinrich, Zwillinge v. Lagerarbeiter Johann Schneider und Franziska Teiting.
— 25. Wilhelmina Maria Christina, T. v. Weber Heinrich Bömes und Gertrud Bider.
— Wilhelm Jakob Johannes, S. v. Holzarbeiter Wilhelm Willert und Beatrice Johanna Lindenber.
— Bernhard Anton Wilhelm, S. v. Fabrikant Bernhard Renning und Anna van Dillen.
— 27. Maria Katharina Theodora, T. v. Schreinergehilfe Johann Endemann und Theresia Teitote.
— Ernst Martin Alex, S. v. Kesselheizer Ernst Kortkamp und Katharina Wilhelmina Kampmeyer.
— Agnes Wilhelmina, T. v. Heizer Bernhard Terbede und Katharina Böke.
— 28. Gerhard Joseph, S. v. Maurergehilfe Gerhard Schapfeld und Maria Margarethe Gerjon.
— Hubert Konstantin August, S. v. Konstanter Hermann Terietage und Agnes Godelmann.
— 29. Maria Theodora, T. v. M. M. — Elisabeth Bertha Augusta, T. v. Färbereibesitzer Heinrich Rie und Franziska von Wönnighausen.
— 30. Elisabeth Maria, T. v. Weber Heinrich Benfinit und Weidmann Maria Gebbing.
— Wilhelm Heinrich, S. v. Weber Anton Gentes und Johanna Antonia Dertius.
— 31. Aloys Heinrich, S. v. Schreinergehilfe Joseph Vennemann und Maria Tiebing.

Heiraten.

16. Postassistent Heinrich Altentäuper u. Mathilde Vereenwintel. — Pader Anton Teriete u. Elisabeth Fiering. — Schuhmacher Julius Fels u. Anna Klippers. — 17. Weber Johann Terbede u. Anna Kolls. — Scherer Albert Günther u. Martha Hilbrandt. — 18. Schuhmacher Philipp Noeber u. Mina Dertsen. — 19. Pader Johann Gerhard Kapelle u. Gertrud van Hagen. — 22. Landwirt Johann Schwaab u. Johanna Küsters. — Apothekenverwalter Friedrich Remy u. Maria Hendrix. — 24. Weber Joseph Merich u. Witne Elisabeth Hüning geb. Buds. — Fabrikarbeiter Bernhard van Cleve u. Johanna Krauen. — 25. Schlossergeselle Johann Bones u. Anna Rüttenhoff. — 26. Fuhrnrich Theodor Muddert u. Elisabeth Lemken. — Fabrikarbeiter Bernhard Deumer u. Dora Willebels. — 27. Studienteuer Heinrich Maiz u. Elisabeth Overkamp. — 30. Kneipuntermeister August Gring u. Anna Stencken. — 31. Rauer Johann Aloys Theising u. Johanna Maria Volkath. — Weber Johannes Bekker u. Sophialiemmer. — Weber Heinrich Bernhard Overbed u. Mina Hüning.

Sterbefälle.

16. Elisabeth Christina Kreilamp, 8 Mon. — Fabrikarbeiter Wilhelm Giebers, 39 J. — Ehefrau Sibilla Hüning geb. Wodden, 64 1/2 J. — 19. Gernersblose Maria Katharina Friederika Knipmann, 14 1/2 J. — Postkassier Friedrich Wilhelm Hüning, 44 1/2 J. — Ehefrau Adelheid Rod geb. Kleinlobbing, 32 1/2 J. — 20. Johanna Elisabeth Terbede Lüttenhoff, 6 Mon. — Theodor Joseph Anton Vening, 11 1/2 Mon. — 21. Weber Theodor Rave, 47 1/2 J. — Elisabeth Bertha Wille, 20 Mon. — 24. Ehefrau Maria Jungkamp geb. Reute, 33 1/2 J. — 25. Johann Konink, 2 J. — Joseph Konink, 5 J. — Webermeister Karl Heinrich Quad, 56 J. — 26. Joseph Hermanns, 9 Mon. — 29. Wilhelmina Johanna Reuteler, 7 1/2 Mon. — Invalide Heinrich Schepers, 78 J. — 30. Elisabeth Katharina Stump, 2 J. — 31. Kaufmann Johann Peter Kollges, 48 1/2 J. — Theodor Johann Heinrich Maas, 7 1/2 Mon.

Pfingst-Grüsse

empfiehlt

Hermann Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Gesetzes, betr. die Auslegung von Straßen etc. vom 2. Juli 1875 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß mit Zustimmung der Ortspolizei und der Stadtverordneten-Versammlung der Stadtbebauungsplan hinsichtlich der Rheinstraße geändert und anderweitig festgestellt worden ist.
Die Pläne liegen während einer Auslegungsdauer von 4 Wochen (vom 10. Juni bis 10. Juli) auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zu jedermanns Einsicht offen.
Einwendungen sind während dieser Frist schriftlich bei dem Unterzeichneten oder mündlich an den Stadtschreiber zu Protokoll anzubringen.
Nach Ablauf der Frist werden die Pläne förmlich festgelegt.
Bocholt, den 8. Juni 1905.
Der Gemeinde-Vorstand:
Geller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das auf Grund des § 11 des Reglements für die Provinz Westfalen zur Ausführung der Vorschriften des Preussischen Gesetzes vom 12. März 1881, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, aufgestellte Verzeichnis des vorhandenen abgabepflichtigen Viehbestandes hiesiger Gemeinde liegt vom 10. Juni ab 14 Tage lang im Stadtschreibereis, Zimmer Nr. 5, offen.
Anträge auf Veränderung des Verzeichnisses sind innerhalb dieser Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen.
Bocholt, den 7. Juni 1905.
Der Gemeindevorstand:
Geller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die für die Stadtgemeinde Bocholt aufgestellte Heberolle der von den Mitgliedern der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für das Betriebsjahr 1904 anzubringenden Beiträge, sowie ein Auszug aus der Zusammenstellung des Beitragsausfalls liegen vom 10. Juni d. Js. ab während zweier Wochen auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Beteiligten offen.
Bocholt, den 7. Juni 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Speck! Speck!

Schönen trockenen, hief.
Speck empfiehlt billigt
B. Doeinek.

2 schöne Zimmer

an alleinstehende Person oder junges Ehepaar sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres Hagestr. 3.

3 schöne Zimmer

nebst Bodenraum und Keller per 1. August zu vermieten.
Bereinsstr. 13.

Ein herrschaftliches Haus

sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung

mit Grundstücken zu verpachten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großes, freundliches Zimmer

(in der Nähe der alten Windmühle) an einzelne Person zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Schreiner - Geselle

gesucht.
Albert Webers,
Haltenerstraße 716.

Anstreicher - Gehülften

sofort gesucht.
Wwe. H. Roers.

Schmiede-Geselle

gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Gute Weber

suchen
Gebr. Vagedes.

Ein einfaches Mädchen

(am liebsten vom Lande) für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur heute und morgen: Feinsten frischen Stangenspargel,

1 Pfd. 27 Pfg.
Hamburger Importhaus,
Bocholt und Iffenburg.

Bekanntmachung.

Die für die Stadtgemeinde Bocholt aufgestellte Heberolle der von den Mitgliedern der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für das Betriebsjahr 1904 anzubringenden Beiträge, sowie ein Auszug aus der Zusammenstellung des Beitragsausfalls liegen vom 10. Juni d. Js. ab während zweier Wochen auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Beteiligten offen.
Bocholt, den 7. Juni 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die für die Stadtgemeinde Bocholt aufgestellte Heberolle der von den Mitgliedern der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für das Betriebsjahr 1904 anzubringenden Beiträge, sowie ein Auszug aus der Zusammenstellung des Beitragsausfalls liegen vom 10. Juni d. Js. ab während zweier Wochen auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Beteiligten offen.
Bocholt, den 7. Juni 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Speck! Speck!

Schönen trockenen, hief.
Speck empfiehlt billigt
B. Doeinek.

2 schöne Zimmer

an alleinstehende Person oder junges Ehepaar sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres Hagestr. 3.

3 schöne Zimmer

nebst Bodenraum und Keller per 1. August zu vermieten.
Bereinsstr. 13.

Ein herrschaftliches Haus

sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung

mit Grundstücken zu verpachten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großes, freundliches Zimmer

(in der Nähe der alten Windmühle) an einzelne Person zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ancipp-Berein,

Bocholt.
Baderarten sind beim Kaiser Herrn Mühleneisen Nordwall, zu haben.
Der Vorstand.

Buxkin- und Kammgarn-Hosen

(dauerhaft) empfiehlt billigt
Joh. B. Fisser.

Horch! Horch! Edison-Goldguss-Walzen wieder vorrätig.

Lieferung von Edison-Phonographen von den billigsten bis teuersten. Alles zu Originalpreisen!
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Wer

Uhren, Goldschmuck, optischen und elektr. Instrumente und Apparate spottbillig und sachgemäß repariert haben will, bringe sie zur Reparaturwerkstatt von

C. Möllenbeck,

Realschulstraße 10.

Am Samstag ist von einer schweren Kuh

zu haben.
Bittoriastr. 857.

Schusspulmaschine

zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. B. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Kratzenfabrik.

Eine durchaus leistungsfähige Kratzenfabrik, welche als Spezialität alle Sorten Kratzen f. Handweben, Sammetwebereien, Gard- und Velocitappreturen fabriziert, sucht einen durchaus tüchtigen, selbstst. eingetragenen

Vertreter

für den Bezirk Bocholt.
Offerten unter G. K. 273 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Deffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn Gerhard Potthoff, Rosenklee Nr. 10, hiersebst, wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschine, Defen, vollständige Betten, Bettladen, 1 Sofa, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw.

Posten bis 5 Mark inkl. werden gleich bezahlt.
Anton Vernler, Auktionator.

Obige Wohnung (Rosenklee Nr. 10) ist sofort zu kaufen oder zu mieten.

Stedrübenpflanzen

gelber und weißer Sorte, aus selbstgebaute Samen in bekannter Güte, pro 1000 Stück eine Mark, empfiehlt

Schulze Holthausen, Ramsdorf.

Meine fertige Herren-Konfektion,

grösste Abteilung meines Hauses,

zeichnet sich aus durch



tadellosen Sitz,
erstklassige Verarbeitung,

zum Teil auf Rosshaar gearbeitet,
Verwendung der besten Stoffe u. Zutaten.

Herren-Gummimäntel.
Wasserdichte Capes.

Moderne
Herren-Anzüge
von 45, 39, 36, 28, 18, 12 bis 7 Mk.

Knaben-Anzüge
von
15, 12, 9, 7, 5, 3 bis 2 Mk.

Braut-Anzüge,
Joppen,
Hosen.

Kostümröcke. Blusen.

Grosse Preisermässigung auf Damen-Konfektion.

Warenhaus A. WEYL.

Gratis

erhält jeder beim Einkauf von Mk. 18.—

eine Kiste Zigarren.

Riesige Auswahl. Billige Preise.

Herren-Anzüge v. Mk. 9, 11, 14, 17 bis 38.

Burschen-Anzüge v. Mk. 7, 9 bis 25.

Knaben-Anzüge und Hosen riesig billig.

Wwe. Sally Stern,

Nordstrasse 22.

Überall erhältlich!

Arienheller Sprudel,

Kur- und Tafelwasser I. Ranges,

heilwirkend, erfrischend, unübertroffen an Wohlgeschmack.

Hauptniederlage: H. Hüls, Osterstrasse 52.

Für die Reise

empfehlen

Hand-Taschen, Arm-Täschchen, Visites,

Reiseneccessaires, Portemonnaies, Buch-

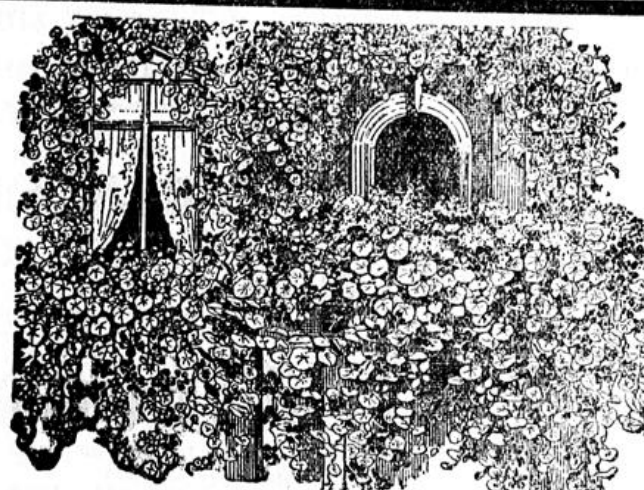
hüllen, Reiserollen und Fahrscheinhefte

J. & A. Temming, Bocholt.

Pfingst-Grüsse

in
grossartiger Auswahl
empfehlen

J. & A. Temming,
Bocholt.



Japanischer Balkonschmuck. — Blütmischung. —
Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen
aufgehend. Anweisung liegt bei.

Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit
anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein
Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden
Kletter- und Schlingpflanzen etc. — Blütmischung —

das ganze Sortiment Samen M.
ein Doppelsortiment M. 2.—, 5 ganze Sortimente Mk. 4.—. Das Sortiment
enthält zauberhaft rasch wachsendes alles über und über mit anmutigem
Grün schmückende Kletterpflanzen, die ein farbenprächtig blumiges Kleid
schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen
Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.

Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden
ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später
nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es
und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein.
Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Petersheim, Erfurt,
welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.

Der Verkauf wird am 19. Juni ge-
schlossen. Aufträge werden nur
noch bis zu diesem Tage entgegen-
genommen, da der Samen-Vorrat zu
Ende.

1. Heugrassverkauf zu Heeserbruch

Freitag, den 23. Juni, vormittags 9 Uhr:
300 Barzellen.

Hees, den 7. Juni 1905.

Der Bürgermeister: Zahler.

Achtung!

Achtung!

Apfelblümchen,

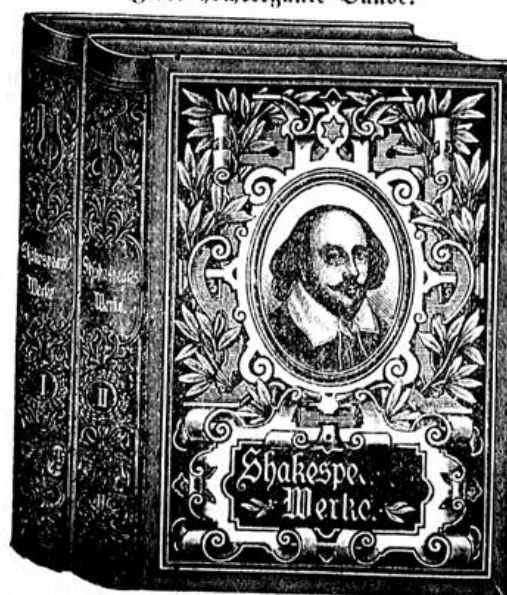
die Perle alkoholfreier Getränke,
überall zu haben.

Hauptniederlage: H. Hüls, Osterstrasse 52.

Shakespeares dramatische Werke.

Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck.
Neue modern illustrierte Prachtausgabe.

Zwei hochlegante Bände.



Mit Goethe und Schiller
bildet Shakespeares Werke,
die große Reihe, das un-
vergänglichste Dreigeschick
der modernen Tragödie.
Denn je
mehr wir uns mit Shake-
speare beschäftigen, je
tiefer wir in seine er-
habene Kunst eindrin-
gen, desto deutlicher er-
kennen wir, daß Shake-
speare, trotzdem drei
Jahrhunderte uns vom
him trennen, so modern,
so sehr Geist vom Geiste
unserer Zeit ist, als lebe
er noch in unserer Mitte
und wandelte zwischen
uns. Fast unübersehbar
ist die Fülle seiner Ge-
halten, eines Hamlet,
Othello, Falstaff,
Julius Cäsar,
King Lear, in denen
alle Erfindungsformen
des Scht-Menschlichen
ausgeprägt sind. Mensch-
liche Leidenschaften, menschliche Schwächen kennt und schildert er wie kein
anderer. In Romeo und Julia singt er das Hohelied der Liebe, malt
in Othello die Schrecken der Eifersucht, in Coriolan die Einsamkeit des
Stolzes, in Macbeth die Gefahren der Herrschbegierde. Wer in der Form
der erhabensten Poesie sich das höchste Erdengut, Menschenkenntnis erwerben
will, wird zu Shakespeares Werken wie nach einer Schale greifen, in der auch
der Ärgste niemals austernen kann.

Shakespeares dramatische Werke werden in der vorliegenden,
modern illustrierten Prachtausgabe (zwei hochlegante Bände mit
ca. 400 Illustrationen erster Künstler) eine willkommene Bereicherung
für jeden Bücherfreund, sowie eines der schönsten Festgeschenke
bedeuten.

Beide Bände nur 4 Mark.

Vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Nr. 158.

Zwei große

und Münster sta-
über die Grenzen
fordern unwillkür-
heraus. Wir w-
die einzelnen Ge-
man die Versch-
im Ausgange
Augen habe.

Der Vergam-
2000 Mart Geld-
tägigen Gericht-
Beleidigung der-
tung, befonder-
Militärpfarrer-
gericht in Mün-
gung der katho-
wir uns nun:

1. W o m i t
Das Gerichtsur-
flugblatte die
gewaltige", ein
matische Unter-
Zuständen", „M-
Sinne von „M-
Darin lag, wie
digung", es ist
damit gemeinte
halb beleidigen

Was tat
auf der Evar-
in Osnabrück o-
in den größten
Kirche und ihr
Papst nannte e-
Wandlung in
„Klingklang (Ma-
schanz", „Firtel-
bezeichnete er
kubikmeterweise
können wir sein
gar nicht wieder-
je zu schreiben.

2. W e r i s t
Auf der ein-
oder sagen wir
weise, wie die
hat, nichts wen-
auf der anderen
staatlich anerka-
Beschimpfung g-
mit Christi Bl-
fegensreich ge-
Millionen deu-

Die

4)

„Gut, mein
„Und Sie v-
alle Umschweife
Sie hob die
lauterste Wahr-
Er atmete o-
grauen Schleier
fendes Nergerni-
Hand durch den
kurz gehaltenen
seine Ede zur-
feinen triumph-
meine Gnädigst-
„Witwe!"

Echo drang es
dann kam ein
endlich die Kl-
„Welch' eine
Sie, wie sind
„Ihr Erstaun-
mann beinahe
irre mich sonst
glaube diesma-
ruhiges Auftr-
deutete schon

„Dach ich so
Welch' eine ha-
„Ihr Spott
„gar so wunder-
glaubte eben e-
Wesen in Hün-
doch isolierte
faltung gefatt-
lichen Lage f-
reiferen Frau
eines jungen
das Weib als
stellt die Witm-
in dieser Kron-